

Neues auf CD



MISSING ENSEMBLE

Hidden Doors: Vier feinstoffliche Exkursionen durch geheimnisvolle Klang-Labyrinth, die allerhöchste Konzentration erfordern. Das versierte Missing Ensemble aus Montreal experimentiert im Graubereich zwischen E-Musik, Field Recordings, Ambient und Konzeptkunst. Die im Booklet abgedruckten Kurzgeschichten ermöglichen einen ersten Zugang zu den eher ins Unbewusste des Hörers eingreifenden Klängen, die gleichzeitig unheimlich und entspannend wirken. (Angle Records) *ap*



JASON COLLETT

Idols of Exile: Zurück zu den Wurzeln. Jason Collett ist Mitglied der populären Indie-Rocker Broken Social Scene. Auf „Idols of exile“ packt er Pedal Steel und Klampfe aus und liefert eine stimmige Americana-Platte zwischen Alternative Country, Folk und Rock ab. Colletts mal melancholischer, mal sonniger Gesang dominiert die gefühlvollen Songs. Wer Gram Parsons mag, ist hier genau richtig. Perfekte Musik für den Frühling. „I'll bring the sun“, singt er. Stimmt. (Arts & Crafts) *ap*



GD LUXXE

Make: Weltniveau, mindestens. Der Österreicher Gerhard Potuznik, unter anderem Mitbegründer der Chicks on Speed, ist einer der umtriebigen Produzenten Genre übergreifenden Electros. Mit „Make“ hat er ein dunkel glühendes Meisterwerk abgeliefert. Universale Musik, in der sich jeder Musikliebhaber wiederfinden kann. Eine Produktion, die aus langjähriger Erfahrung schöpft und alle stilistischen Scheuklappen abgeworfen hat. Stimulierend, sexy, cool. (Angelika Köhlermann) *ap*



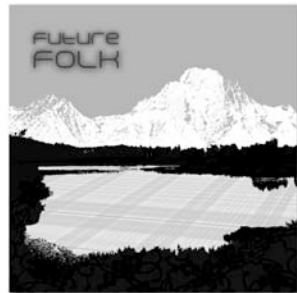
A HUNDRED TIMES BELOVED

EP: Überraschendes vom Lüneburger Liebhaber-Label Alison Records: Vier Songs, die aus dem Niemandsland der Indietronics das Herz erobern. Der Schönste: „Melting sun, burning snow“. Fragile Synthieflecken, aus weiter Ferne eine Stimme, die schüchtern wie hellwach ist. Elektronisches, vorsichtiges Songwriting mit Shoegazer-Mentalität. Dunkler kostbarer Samt, den man seiner Liebsten zur Nacht mitgibt. (Alison Records) *ap*



ENT

Fuck work: Genau! Eine obskure italienische Reise durch die Möglichkeiten moderner Musik. Verspielte Collagen, stimmungsvolle Rekonstruktionen und Improvisationen jenseits aller Kategorisierbarkeit. Multiinstrumentalismus par excellence zwischen Post Rock und Elektroakustik. Darf man Krautrock dazu sagen? Neu!, Can und Faust scheinen zumindest eher Pate gestanden zu haben als Teile des schnelllebigen Popkosmos. Von daher werden ENT wohl ein Geheimtipp bleiben. (Baskaru) *ap*



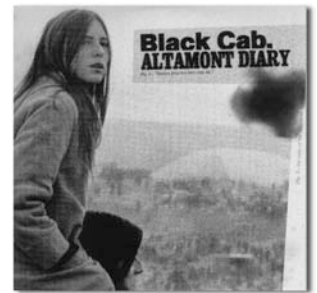
FUTURE FOLK

Wird es zum Trend oder Genre, wenn man dem Kind einen Namen gibt? Akustikgitarre und Laptop müssen sich nicht ausschließen. Future Folk versammelt verschiedenste Ansätze elektronisch induzierten Songwritings. Der illustrierte Vertreter dürfte William „Captain Kirk“ Shatner sein. Dominiert wird Future Folk aber von jungen Künstlern wie Animal Collective, März oder The Postal Service. Eine sanfte, verträumte Bestandsaufnahme, die zum Weiterforschen einlädt. (Stereo Deluxe) *ap*



WHITEHOUSE

Asceticists: Die Kinder fressenden Psychopathen aus England sind zurück! Seit mehr als 20 Jahren polarisieren die Power-Electronics-Pioniere die Musikwelt. Für die einen ein Aufbegehren gegen die weichspülende Musikindustrie, für die anderen nur plumpe Provokation. Ohren betäubender Krach und die kontinuierliche Auseinandersetzung mit Kontrollverlust, Kindesmissbrauch und Gewalt gegen Frauen machen Whitehouse weiterhin schwer verdaulich. (Susan Lawly) *ap*



BLACK CAB

Altamont Diary: 1968 verlor eine ganze Generation bei den Ausschreitungen in Altamont ihre Unschuld. Konzeptalbum eines australischen Duos, das den Niedergang des „Summer of love“ thematisiert. Sixties-Gitarren, Sitare, Sprachfetzen und mehr Reminiszenzen schaffen eine latent bedrohliche Atmosphäre. Ein verkorkster LSD-Trip, ein Sog auf die dunkle Seite von Flower Power. Perfekter Soundtrack zu „Apocalypse Now!“, „Fear and Loathing in Las Vegas“ und Charles Manson. (Stickman) *ap*